

und den Pfarr-
bilar
nn
Herren Geistlichen
portage mit einer
st, so hatten wir
hängen in der Expe-

Maquisen
um Schutz gegen die
Sonne,
us Holzbroten
und aus ge-
eitem Stahlblech

Cursus.
eröffne ich in dem
Saale einen
russ.
statt für Kinder
ir Erwachene von
s. — Anmeldeun-
ttwe Kattsoff ent-

er 1882.
Diel,
und Anstandslehrer.

age eröffnete ich
sus

gen und
reiten.

ittend, halte ich
Castrop und Um-
n. Achtungsvoll
estermann,
1 1/2, Castrop.

rie

neuen Wall-
Galtern.

10,000 M.

Mark
F. Heinemann-
in der Expe-

aller Art.

u. Bittig an
n Ph. Culbart.

lesen?

ho

politik, Litera-
wissenschaft.

solioseiten.

nd wohlfeilste
en enthält das
Interessanteste
und allen be-
nen und Zeit-

he

he
ische
ische
edische
anische
ohnische
Russische
amänsche
irkische

die ein über-
d der geistigen
eit und ihres
ewahren.

ch M. 2.50.
Persendung
usland M. 4.

en Postanstal-
und Zeitungs-
Nummern sind
ndlung, sowie
ndlung J. H.

n, S.W., Des-
fr. zu beziehen.

Castroper Anzeiger.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Redaktion, Druck und Verlag

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

von Ph. Culbart in Castroper.

Nro. 82.

Ersteht Mittwoch und Samstag und kostet
vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch Boten
Markt 1,10. — Anst. Blätter 50 Pfg.

Samstag 14. October 1882.

Insertions-Gebühr:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Reclamen per Zeile 30 Pfennige.

8. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Prinz Wilhelm soll zeitweise dem Oberpräsidium von Pommern attachirt werden, damit demselben Gelegenheit geboten werde, durch genauen Einblick in die Regierung einer Provinz die Bedürfnisse des ganzen Landes aus dem Grunde kennen zu lernen.

— Die Corvette „Olga“ mit dem Prinzen Heinrich an Bord hat heute Morgen um 10 Uhr den Hafen von Kiel verlassen. Dichter Nebel hatte bisher die Abreise verzögert. Als die „Olga“ die Anker gelichtet hatte und die Corvetten „Arcona“, „Sophie“, „Leipzig“ und „Blücher“ unter Abschiedsgrüßen der Mannschaften passirte, brach die Sonne durch. Viceadmiral Vatsch und die dienstfreien Offiziere gaben auf einem Dampfer der „Olga“ das Geleit. Die „Olga“ geht zunächst nach Plymouth, läuft dann Madeira an und geht von dort direct nach St. Thomas, wo die Corvette längere Zeit Station nehmen wird; später begibt sie sich nach Ostamerica.

— Wenn neuerdings mitgetheilt worden ist, daß im Reichs Justizamt Erhebungen wegen der Gerichtskosten angestellt würden, so ist damit nichts Neues gesagt. Bereits in der Sitzung des Reichstages am 3. Dezember 1881 erklärte der Staatssekretär des Reichs Justizamtes Dr. v. Schelling: Der Bundesrath halte seine Aufgabe, das Gerichtskosten-Gesetz abzuändern, durch die Novelle vom 29. Juni 1881 nicht für erledigt. Die Ermittlungen, um die Revision des Gesetzes vorzubereiten, seien in vollem Gange und in neuerer Zeit werde auch auf die Revision der Anwaltsgebühren-Ordnung gemäß einer vom Reichstage gefaßten Resolution Rücksicht genommen.

— Der Reichstag wird sich nach seinem Wiederzusammentritt u. A. mit dem Bericht der Petitionscommission über eine Petition, betreffend die Revision der Militär-Strafprozessordnung, zu beschäftigen haben. Die Petition geht dahin: 1) daß dem gemeinen Soldaten die Anzeigte von Ausschreitungen in der Amtsgewalt zur Pflicht gemacht werde; 2) demselben der Weg zur Anzeige (Anstanzweg) auf jede Weise erleichtert werde; 3) daß die Mißbräuche der Amtsgewalt schärfer als bisher bestraft werden, und ferner 4) daß, wie in Bayern, das Militärstrafverfahren im ganzen Reiche ein öffentliches werde. Die Petitionscommission hat beantrag, die Petition dem Kanzler zur Kenntnismahme mitzutheilen.

Colmar, 7. October. Ueber die Sammlungen für die Hinterbliebenen der Verunglückten bei Huggatten verlautet Folgendes: „In Colmar sind bis zum 30. Sept. eingegangen 5478 M.; in Freiburg 30,000 M., in Frankfurt a. M. 3500 M. Ferner erzielten schöne Resultate die Städte Mün-

ster, Straßburg und Karlsruhe. Bei der hiesigen Centralstelle gingen ferner ein 14,155 M.; hierzu kommt die vom Straßburger Männergesangsverein erzielte Summe von 1162 M. — Die Neuwahlen zum Landes-Ausschuß finden im Nov. und zwar die Wahlen der Wahlmänner am 3., die der Abgeordneten am 18. statt. Die Einberufung wird kaum vor Dezember erfolgen.

Oesterreich.

Triest, 11. Oct. Der Genosse des wegen versuchten Bomben-Attentats verhaftete Wilhelm Oberdant, der Apotheker Demetrio Rogasa in Proto (Toscana), ist von der italienischen Polizei verhaftet worden. Die vorgenommene Haus-suchung soll das Vorhandensein eines vollständigen Laboratoriums für Anfertigung von Sprenggeschossen festgestellt haben. Rogasa wurde bei der Verhaftung ohnmächtig. Man meint, daß die Auslieferung Rogasas an Oesterreich erfolgen werde, da der gegen ihn erlassene Steckbrief auf Hochverrath und versuchten Mordmord laute.

England.

London, 9. Oct. General Aldana, der Präsident von Columbia, und sein Sekretär wurden ermordet. Dieses Verbrechen ist dem Laster der Trunksucht im Verein mit der Agrarbewegung zuzuschreiben. Der Farmer Hickey hatte die Gebrüder Carroll verklagt, weil sie ihn mit dem Tode bedroht hätten. Das Motiv der Drohung war der Verdacht, daß Hickey zur Ermordung der Brüder Carroll aus ihrem Pachtgute beigetragen habe. Als Hickey vom ersten Termine nach Hause zurückkehrte, wurde er von zwei Männern überfallen und mit einer Peugabel erstochen. Sein Bruder, der etwas zurückgeblieben war, erkannte in den fliehenden Mördern die Gebrüder Carroll, die noch am Abend desselben Tages verhaftet wurden. Es hat sich bereits herausgestellt, daß die Mörder vor ihrer blutigen That viel Whisky getrunken hatten, um „Muth“ zu schöpfen. — Es verbreitet sich allmählich etwas mehr Licht über die Phönix-Park-Morde. Es sind in einer Vorstadt Dublins die Waffen, mit denen Lord Fr. Cavendish und Mr. Bourke ermordet worden. Diese bestehen in Messer mit kleinen Hefen von 9 Zoll langen und 3/4 Zoll breiten Klingen und zeigen noch Blutspuren. Auch sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Die Polizei glaubt, daß mindestens zehn Personen an dem Doppelmorde theilhaftig gewesen, von denen die meisten Irländer sind und sich noch augenblicklich in Irland aufhalten. — Die gesamte englische Presse befaßt sich mit der von dem Richter Lawson verfügten Freilassung des seit 6 Wochen in Haft befindlichen Parlamentsmitgliedes Gray in Dublin. Der unrechtmäßig Verfolgte hatte seine Freiheit wieder erlöst durch Stellung einer Kaution von 10,000 Pfund Sterl. Daß ein Richter ohne weiteres einen Engländer auf sechs Wochen

ins Gefängniß werfen läßt, und zwar unter gleichzeitiger Auflage einer geradezu enormen Kaution, ist dem Geiste der Verfassung schnurstracks zuwider. Mit Recht bemerkte der „Observer“, Gray habe durch die Kritik der bekannten Gerichtsverhandlungen in „Freemans Journal“ von einem Recht Gebrauch gemacht, und der Richter einfach seine Befugnisse überschritten. Der Stadtrat von Dublin wird diese wichtige Angelegenheit vor das Parlament bringen. — Wenn die gedrückte „grüne Insel“ sich gegenwärtig in einem ziemlich ruhigen Zustande befindet so ist dies nicht, wie die „Times“ meint, dem Zwangsgehehe zuzuschreiben, sondern einerseits dem Umstande, daß das Agrargesetz das Vertrauen zwischen Pächtern und Eigenthümern wieder in etwa gestärkt hat, andererseits auch den unermüdblichen Bemühungen des kath. Klerus, der sich nach Kräften bestrebt, den geplagten Landmann mit seiner so traurigen Lage auszuföhnen. — Räuber nahmen den italienischen Consul gefangen. Rette Zustände das! — Der Dampfer „Herder“ der Hamburger Packetschiff-Gesellschaft scheiterte auf der Heimreise bei Kap Race. Das Schiff ist verloren; Passagiere und Mannschaft sind gerettet.

Amerika.

New-York, 10. October. Der gescheiterte Dampfer „Herder“ hatte bis Sonntag Abend schönes Wetter, alsdann stellte sich dichter Nebel ein, in welchem dann die Katastrophe erfolgte. Auch das Gepäck der Passagiere und ein Theil der Ladung, worunter 3 Kisten Metallgeld und sämtliche Werthsachen wurden gerettet, es soll außer den Kajütengeräthen sonst nichts an Bord geblieben sein. Die Steuerbordseite des „Herder“ ist vollständig unter Wasser. Von St. Johns wurde der Dampfer „Neptun“ mit Nahrungsmitteln für die Schiffbrüchigen entsendet. Die Passagiere sind in aus Segeln hergerichteten Zelten untergebracht.

* Ein Königreich für sich hat eine Familie Benton zu Escaburgh in Californien geschaffen. Die neun Mitglieder derselben proclamirten vor einigen Monaten eine feierliche Unabhängigkeits-Erklärung und krönten den Gatten und Vater zum König. Sie zogen eine neue Flagge auf dem Hause auf, verkündigten, daß ihre hundert Acres fortan keinen Theil der Vereinigten Staaten mehr bildeten und weigerten sich, die Steuern zu zahlen. Jetzt rüsten sie sich zum Kriege, denn der Sheriff beabsichtigt, sie anzugreifen.

Afrika.

Der vor einigen Tagen wegen Aufforderung zu neuen Gewaltthaten in Tantara festgenommene Scheich ist mit 100 Stockstreichen bestraft und gefangen gesetzt worden; in Tantara wurde eine größere Quantität von Waffen in Beschlag genommen.

Die verhängnißvolle Werbung.

Historische Novelle.

Der Baron wandte sich stolz um, und der Rathsherr gab seinen Begleitern einen Wink, sich mit ihm zurückzuziehen.

„Er ist ein infognito reisender Prinz,“ murmelte er zu Jenen, um seine Reiträute gewissermaßen zu rechtfertigen, — „vielleicht ein Better des großen Königs. Sieht man es ihm nicht an? Zweifelst Einer von Euch daran?“

Der Rathsherr erhielt keine Antwort; die Einen waren ganz seiner Ansicht, die Andern dachten, der Meinung eines so hochgestellten Herrn dürfe man nie widersprechen; außerdem hatten gewiß Alle keine Lust zu einem Kampfe mit den sechs preussischen Dragonern, die so materialisch ausfielen.

Der Deputirte stattete dem versammelten Rathe Bericht ab. Wie die düstern Augen der gestrengen Herren glühten. — Aber es kam bei Ihnen dennoch zum Beschlusse, das Hotel des Herrn von Treskow dürfe nicht zum zweiten Male visitirt werden. Es war eben kein Melchior Kroneck da! — der hohe Rathsbefehl wäre sonst gewiß anders ausgefallen.

Die Visitation der Häuser ging durch die ganze Stadt fort, aber Niemand belästigte mehr den preussischen Baron von Treskow, der sich mit seinem Schutzbefohlenen heimlich in das Häufchen lachte.

Hätte der Syndikus nicht in Fieberphantasien dagelegen und wäre ganz unfähig gewesen, den Bericht von dem Geschehenen in Empfang zu nehmen, so würde er ohne Zweifel in die äußerste Wuth gerathen sein und doch andere Schritte gegen Herrn von Treskow durchgesetzt, auch gegen Anna Niese und ihren Vater dann gewiß seine Nachsicht zu befreidigen gesucht haben. Glücklicherweise für alle Bedrohten war dieser gefährliche Feind aber für wenigstens eine Woche unschädlich gemacht worden.

Hätte Knechten zu ihrem Vater gelangen können, so wären die beiden preussischen Offiziere wahrscheinlich unrettbar verloren gewesen; aber auch nach dieser Seite hin be-

günstigte sie das Glück. Knechten kam zu ruhiger Ueberlegung, und als Seelen unter dem Namen seines angeblichen Jägers Fritz nun noch ein Billetchen an sie schrieb, in dem er sie auf dessen baldige Rückkehr und Hilfe vertröstete, und ihr dieses durch einen andern Diener heimlich zusteckte ließ, gewann sie wirklich Vertrauen und Hoffnung wieder; dazu trug auch noch viel das in der ganzen Stadt umlaufende Gerücht bei, daß der Syndikus schwer erkrankt sei.

Herr von Treskow begnügte sich indessen nicht mit seinem entschiedenen Auftreten den Rath-Deputirten gegenüber, sondern er wandte sich auch sofort schriftlich an den regierenden Bürgermeister und beschwerte sich ernstlich über die ihm widerfahrne Beleidigung; er drohte mit einer förmlichen Klage bei seinem Könige und erklärte schließlich, seine Ehre erfordere, daß er ihm verlasse, und dies werde sofort geschehen, sobald sein in Nürnberg bestellter Reisewagen angekommen sei.

Einer solchen Sprache gegenüber wurden die gestrengen Herren vom Rathe noch unsicherer, als sie sich gegen den Baron bereits gezeigt hatten; sie ließen sich sogar herab, ihm in sehr entschuldigender Weise zu antworten und ferner Gastfreundschaft anzubieten.

Aber Herr von Treskow blieb bei seinem Vorsatz; er schickte seine Diener mit dem Gepäck bis auf zwei voraus, und als der erwartete, sehr schön gebaute Reisewagen eintraf, rüstete er sich zum sofortigen Aufbruch.

Man wird leicht errathen, daß es mit diesem Nürnberger Reisewagen eine besondere Bewandniß haben mußte; die Ulmer allerdings, die den Rittmeister von Seelen für einen verkappten Prinzen ansahen und seine in der That nicht allzu glänzenden Vermögensverhältnisse nicht gut kannten, kamen so leicht nicht auf einen solchen Verdacht.

Sinter dem Sitze im Fond nämlich befand sich ein leerer Raum, ein sogenanntes Magazin, hinlänglich groß genug, um einen Menschen in allerdings nicht bequemer Lage aufnehmen zu können. Dieses Magazin war so geschickt angebracht, daß es so leicht nicht entdeckt werden konnte.

Baron von Treskow verabschiedete sich nun in einem

feilhöflichen Schreiben an den regierenden Bürgermeister, ließ in der Frühe des nächsten Morgens seine eigenen Pferde vor den neuen Wagen spannen und stieg in denselben ein; die beiden Diener, die er noch bei sich behalten hatte, bestiegen den Bod.

Es ist schon erwähnt worden, daß die Thore Ulms noch immer verschlossen gehalten wurden und jeder Auspassirende sich pünktlich legitimiren mußte, daß man besonders streng Fuhrwerke untersuchte. Aber der regierende Bürgermeister hatte dem beleidigten Herrn von Treskow nicht allein sehr bereitwillig einen Passirchein gegeben, sondern er hatte auch noch, um jedes neue Zerwürfniß möglichst zu vermeiden, der Thorwache sagen lassen, daß sie den preussischen Baron beim Verlassen der Stadt nicht belästigen möge.

Der Rittmeister kam also vollständig ungehindert aus der Stadt.

Raum hatte er die bayerische Grenze hinter sich, so befreite er seinen geretteten Kameraden aus dessen engem Gefängnisse. Beide sanken sich gerührt in die Arme, — sie fühlten, daß sie eine große Gefahr bestanden hatten — bald aber folgte heiterer Scherz der tiefen ernsten Bewegung.

Seelen würde sich durchaus glücklich gefühlt haben, hätte ihn nur der Gedanke an die getäuschte Anna Niese verlassen können; er war übrigens fest entschlossen, sie nicht ihrem Schicksale ohne Weiteres zu überlassen.

Auf seiner weiteren Reise vermied er nach Möglichkeit die großen Landstraßen, da er es nicht für ganz unwahrscheinlich hielt, der Rath von Ulm könne sich, sobald er noch rechtzeitig einen Verdacht fasse, an die andern, Preußen nicht gerade freundlich gesinnten Regierungen deren Staaten von ihm passirt werden mußten, mit dem Ersuchen wenden, den Flüchtling abermals zu verhaften.

Auf diese Weise traf er in den ersten Tagen des October mit seinem Schutzbefohlenen glücklich in Berlin ein. Sein erster Gang auf dem ihn Herr von Seyden begleitete, war zu dem Generalmajor von Zietzen.

Der alte Feld hatte inzwischen wieder neue Unannehmlichkeiten mit dem Könige gehabt, die aus gleicher Quelle, wie

Locales und Provinzielles.

Castrop, 13. Oct. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch brannte das Haus des Oekonomen Budde aus Böppinghausen, im Castroper Holze belegen, total nieder. Das Feuer brach gegen 2 Uhr aus und konnte die auf den Hülfseruf der Einwohner des Hauses herbeigekommenen Nachbarn mit diesen nur mit Mühe einen Theil der Mobilien retten. Gegen 3 1/2 Uhr ertönte das Feuerzeichen der freiwilligen Feuerwehr, dieselbe war rasch an der Sammelstelle und rückte sofort ab. Auf der Brandstätte angekommen, konnte sich dieselbe nur darauf beschränken, daß bereits von allen Seiten von den Flammen ergriffene Haus niederzulegen und kalt zu machen. Leider hat den Bergmann Altenbed, welcher das Haus mit noch einer Familie bewohnte, ein harter Verlust getroffen. Derselbe war auf der Schicht und als er Morgens gegen 6 Uhr von derselben zurückkehrte, fand er seine Familie obdachlos und einen Theil seiner Habe, seine sämmtlichen Kleidungsstücke und die Kleidungsstücke seiner Familie sowie seine ganze Abfahrgeldzahlung, welche derselbe Tags vorher auf der Bege empfangen hatte, mit verbrannt. Außerdem waren zwei Betten den Flammen zum Opfer geworden. Obgleich A. seine Mobilien versichert hatte, so sind doch die Kleidungsstücke nicht mit in die Versicherung aufgenommen, ebenso wird er den Verlust des Geldes empfinden.

Castrop, 13. Oct. Das in voriger Nummer enthaltene Inserat des Anzeigers scheint dadurch veranlaßt worden zu sein, daß die Behörde an die hies. Sparcassen-Verwaltung die Aufforderung ergehen ließ, das sogenannte Sparmarkensystem einzuführen. Dasselbe besteht bekanntlich darin, daß Marken zum Preise von 10 Pfennigen abgegeben werden, welche auf eine für 10 Marken Raum bietende Karte zu kleben sind. Ist diese Karte mit Marken gefüllt, so wird dieselbe gegen ein Sparcassen-Buch eingewechselt, um so die Sparbarkeit bei Kindern und bei Unbemittelten zu wecken. Dem Vernehmen nach hat die Sparcassen-Verwaltung in Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse und weil die Einrichtung der Sparcasse bereits Jedermann die Möglichkeit bietet, bei einer Einlage von 50 Pfennigen schon ein Sparcassen-Buch erlangen zu können, die Einrichtung des beschriebenen Sparsystems einstweilen abgelehnt, im Uebrigen aber erklärt, daß falls ein Sparcassen-Buch eingeführt werden soll, dasselbe so weit es die Statuten erlauben, zu unterstützen.

Castrop, 13. Oct. Die Wahl der Wahlmänner, welche einen Abgeordneten zum Landtag zu wählen haben, findet am Donnerstag den 19. Oct. statt und sind die Wahlbezirke und Wahllokale, die Wahlvorsteher und deren Stellvertreter sowie die Anzahl der Wahlmänner nachstehend näher bezeichnet. 1. Gemeinde Castrop. 1. Bezirk umfaßt den Theil Castrops südlich und westlich von der Witten-Rüster-Chaussee (Straße), sowie den Theil südlich von der Bahnhofstraße. Wahlvorsteher: Vorsteher Schenkling. Stellvertreter: Buchhändler Seinemann. Wahllokal: Neue kath. Schule. 2. Bezirk umfaßt den östlich und nördlich von den angegebenen Straßen gelegenen Theil Castrops. Wahlvorsteher: Dr. med. Jumbach. Stellvertreter: Bauunternehmer L. Belteuer. Wahllokal: Alte kath. Schule. Der 1. Bezirk wählt 5, der 2. Bezirk 5 Wahlmänner. — Die Gemeinde Oercastrop. Wahlvorsteher: Vorsteher Breiter. Stellvertreter: Landwirth Rüttershoff. Wahllokal: bei Wirth Lambert. Zahl der Wahlmänner 4. — 3. Die Gemeinden Bodelschwingh, Westerbüde, Netze. Wahlvorsteher: Böttmann-Bodelschwingh. Stellvertreter: Director Hesse ebenfalls Bodelschwingh. Wahllokal: Neue Schule. Zahl der Wahlmänner 6. — 4. Die Gemeinden Mengede-Deitrich. Wahlvorsteher: Beigeordneter Fisch-Wengede. Stellvertreter: Vorsteher Schemann ebenfalls Bodelschwingh. Wahllokal: Neue evang. Schule. Zahl der Wahlmänner 6. — 5. Die Gemeinden Jern-Brenninghausen-Deininghausen-Dingen. Wahlvorsteher: Vorsteher Rodewald-Jern. Stellvertreter: Vorsteher Thabe-Deininghausen. Wahllokal: Schule in Jern. Zahl der Wahlmänner 3. — 6. Die Gemeinden Deusen-Ellinghausen-Schwieringhausen-Groppenbruch. Wahlvorsteher: Vorsteher Plass-Deusen. Stellvertreter: Vorsteher Döngelbauer-Ellinghausen. Wahllokal: bei Wirth Sibbe-Deusen. Zahl der Wahlmänner 4. — 7. Die Gemeinden Holthausen-Giefenberg-Soedingen. Wahlvorsteher: Vorsteher Schulte-Uhlenbruch-Giefenberg. Stellvertreter: Stellvertreter der Vorsteher Wiesche-Holthausen. Wahllokal: kath. Schule in Holthausen. Zahl der Wahlmänner 4. — 8. Die Gemeinden Behringhausen-Vörnig. Wahlvorsteher: Vorsteher Schreder-Vörnig. Stellvertreter: Landwirth Behmer-Vörnig. Wahllokal: Schule in Vörnig. Zahl der Wahlmänner 3. — 9. Die Gemeinden Recklinde-Böppinghausen-Frohnde. Wahlvorsteher: Vorsteher Reinold-Frohnde. Stellvertreter: Vorsteher Bierhaus-Recklinde. Wahllokal: Schule in Recklinde. Zahl der Wahlmänner 4. — 10. Die Gemeinden Nangel-Habingdorf. Wahlvorsteher: Vorsteher Bethe-Nangel. Stellvertreter: Vorsteher Schulte-Labbed-Habingdorf. Wahllokal: bei Wirth Gude am Bahnhof-Castro. Zahl der Wahlmänner 4. — 11. Die Gemeinde Kirchlinde. Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher Borsant. Brösse. Stellvertreter: Gemeindevorsteher Fiß-Berrow. Wahllokal: Saal des Wirths Schumacher. Zahl der Wahlmänner 6. — 12. Die Gemeinden Böppinghausen, Dellwig-Holte, Westrich. Wahlbezirk: Böppinghausen. Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher Crane, Böppinghausen. Stellvertreter: Gemeindevorsteher Wiesmann, Dellwig-Holte. Wahllokal: Saal des Wirths Kosterz zu Böppinghausen. Zahl

früher, entsprangen. Dazu kam noch, daß ihm der König jedesmal, wenn er ihn sah, vorwarf, der Rittmeister von Seelen lasse noch immer Nichts von einem glücklichen Ausgang seiner Unternehmung hören und scheine die Sache des Lieutenant von Heyden in Umlauf ganz zu verwerfen.

Der General schwieg zu diesen Vorwürfen, denn wenn er auch nicht an der Befähigung und dem Eifer seines Rittmeisters zweifelte, so begann er doch zu befürchten, daß Glück möge diesem allzu ungünstig sein, — das wollte der König aber nicht bedenken. Zietzen war in wirklich recht übler Laune, er begriff, daß es sich um die Reputation seines Regiments, wie er sich selbst ausdrückte, handle.

Da erschienen eines Tages Seelen und Heyden, Beide mit freudestrahlenden Gesichtern, vor ihm, und der Erstere stattete mit militärischer Kürze seinen Bericht ab.

Der alte Husar war überglücklich; er umarmte, alle Dienstformen vergebend, seinen Rittmeister ein über das andere Mal; dann rief er enthusiastisch:

„Fort, nach Potsdam, meine Herren! Wir müssen alle Drei sogleich zum Könige nach Potsdam!“

Aber sich plötzlich besinnend, trat er dem Rittmeister noch um einen Schritt näher, sagte ihm auf die Schulter und fragte: „Er hat wohl Seine Frau noch gar nicht wieder gesehen, von Seelen?“

„Nein, Herr General.“

„Nun, dann springe Er zuerst schnell zu ihr hin, lieber Seelen, — wir lassen indeß die Pferde satteln. Verühige Er sein armes Weib, — sie hat sich seitwegens beinahe die Augen ausgeweint. Aber in einer halben Stunde muß er wieder hier sein, versteht Er?“

Der Rittmeister flog nach der Wohnung seiner Gattin. Damals hatten die Frauen, besonders die der Offiziere, noch nicht allzu schwache Nerven; Frau von Seelen wurde nicht ohnmächtig, als sie eine so mächtige Überraschung hatte, sie war nur glücklich und stolz auf ihren Mann, der ihr sein Abenteuer in Kürze mitgetheilt hatte; sie war auch zu verständlich, die Eifersüchtige auf Anna Niese zu spielen, denn sie sah in den leichtenden Augen ihres Mannes bei dem

der Wahlmänner 3. Die Bezeichnung der Bezirke und der Wahllokale sowie der Wahlvorsteher ist in No. 279 der „Dortmunder Zeitung“ für Castrop unrichtig angegeben, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Der Besitzer der schlesischen Kohlenwerke Graf Henkel von Donnersmard, erläßt an seine ihm untergebenen Grubenverwaltungen folgende Bekanntmachung:

„Carlsburg, den 28. September 1882.“

Lieber Herr Schröder!

Die Landtagswahlen in Preußen stehen bevor. Soweit mein Besitz und Einfluß reicht, ersuche ich Sie, der widerwärtigen Wahltyrannie ein Ende zu bereiten, die sich seit Jahren in Oberschlesien eingebürgert hat.

Nach meinem Willen muß auch der letzte Arbeiter der freien Wahlbestimmung theilhaftig sein, ohne daß er in seiner Stellung und seinem Verdienst bedroht oder geschädigt wird.

Ihr ergebener

(gez.) Hugo Graf Henkel von Donnersmard.

Verfügung.

Vorstehendes Handschreiben meines Herrn Nachgebers theile ich zur Kenntnissnahme und Nachachtung allen Beamten und Arbeitern im Dienste desselben mit. Mir gereicht das zu besonderer Befriedigung. Denn während meiner langjährigen parlamentarischen Thätigkeit habe ich stets diesen Standpunkt verfolgt, der überhaupt der einzig mögliche ist für einen anständigen Mann, gleichgültig, welcher politischen Partei derselbe angehört.

Die Rebel des sog. Culturkampfes hatten aber in weiteren Kreisen eine derartige Gehirnverwirrung zu Wege gebracht, daß man es beinahe als eine patriotische Leistung ansah, im Streite gegen gewisse Parteien auch das gemeinste Mittel des Zwedes wegen zu gebrauchen. Glücklicherweise fangen diese Rebel an sich zu zerstreuen und man fängt an, den einfachen Sachverhalt zu begreifen, daß eine gemeine und unanständige Handlungsweise immer eine solche bleibt, und niemals durch den Zwed, der damit verfolgt wird, anständig werden kann.

Ich bin sicher, daß die wohlbekannten Leute aller Parteien uns dankbar sein werden, daß wir diesen Krebsgeschwür bei den Wahlen in Oberschlesien unsererseits mit aller Strenge zu beseitigen entschlossen sind.

Breslau, den 2. Oct. 1882.

Schröder, Rechtsanwalt beim Oberlandesgericht in Schlesien, Generalanwält der kgl. Kammerherren Grafen Hugo Henkel von Donnersmard auf Naclo.

Vorausgesetzt, daß die Witterung es gestattet, wird man den Kometen in den nächsten Tagen von etwa 5 Uhr Morgens an tief unten am Ost-Horizont etwas südlich von dem Sonnen-Aufgangspunkte in einem Glanze strahlen sehen, welcher seit dem Jahre 1858 von keinem der in unseren Breiten sichtbar gewordenen Kometen erreicht worden ist. Zu bemerken ist noch, daß die Helligkeit des Kometen, da er sich von der Sonne entfernt, allmählig abnimmt.

Die Unterstützungs-Kasse der Feuerwehren von Rheinland und Westfalen, deren Vorsitzender Herr Wilh. Mummehoff in Bochum ist, macht folgendes bekannt: Die freiwilligen Feuerwehren von Rheinland-Westfalen, auch solche, welche dem Verbands nicht angehören, werden um ihre Beitrittserklärung zu der von der Rächener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in's Leben gerufenen Unterstützungs-Kasse ersucht; eine Verpflichtung zur Zahlung eines Beitrages oder anderer Art ist damit nicht verbunden, wohl aber wird durch den Beitritt der Anspruch auf Unterstützung in Unglücksfällen erlangt.

Für Bochum steht, nach der „Eiff.“, demnächst eine Veränderung, und wir dürfen hinzufügen, eine recht erfreuliche bevor. Das Steueramt für die Winterswyler Eisenbahnlinie soll nämlich hierher verlegt werden, so daß also die Besteuerung der Sendungen von nun an von hier aus erfolgen wird. Zu diesem Zwecke ist bereits der Eilgutshuppen, welcher bisher an Private vermietet war, dem jetzigen Anpächter gekündigt, weiter soll das an der Bahn gelegene, der Bergisch-Märkischen Bahn gehörende Haus, in welchem bisher ein Gasthof unter dem Namen „Bergischer Hof“ bestand, eingerichtet werden, um als Bureau des Steueramts Verwendung zu finden. Diese neue Behörde ist für Bochum von besonderer Wichtigkeit und wird bei dem sich immer mehr steigenden Verkehr an Bedeutung gewinnen.

Dortmund, 12. Oct. Am heutigen Morgen wurde

Wiedersehen seine ganze unverkürzte Liebe zu ihr und begriff, daß er in höheren Interessen so habe handeln müssen, wie er es gethan hatte. Aber sie hatte auch ein weiches, süßliches Herz und sagte zuerst:

„Du bist dem Mädchen einen Ersatz schuldig.“

Eine halbe Stunde später befanden sich der General von Zietzen, der Rittmeister von Seelen und Lieutenant von Heyden auf ihrem Nichte nach Potsdam.

Dort angekommen, ließ sich ersterer bei seinem Könige melden.

„Soll eintreten,“ sagte der Monarch mit verdrießlicher Stimme.

Der General erschien allein.

„Nun, hat Er ihn, der Heyden, oder haben die Ulmer Seinen Offizier auch gehängt?“ fragte der König mürrisch.

„Nein, Majestät, er hat sie alle Beide!“

„Was sagt Er da? Wen hat Er?“

„Den Seelen und den Heyden und alle seine acht Huren dazu.“

Die Miene des Königs wurde sehr heiter; er befahl, daß die beiden Offiziere eintreten sollten.

„Erläutern!“ rief er ungeduldig sich an den Rittmeister wendend, und dann sagte er wieder zu dem Werbe-Offizier:

„Ist er denn wirklich der Heyden vom Magdeburger Regiment?“

„Ja Befehl, Euer Majestät.“

„Da ist Er sehr unvorsichtig gewesen, und hat mir manchen Chagrin bereitet, aber mag's gut sein, — ich bin charmé, daß Er wieder sauf et sain da ist.“

Der Rittmeister von Seelen berichtete ernst und bescheiden. Als er geendigt hatte, sah ihn der König eine Zeit lang an, dann sagte er mit seiner unbeschreiblich gnädigen Miene:

„Nun habe ich Ihn kennen gelernt!“

Dann wandte er sich an Zietzen, reichte ihm die Hand und sagte:

„Zietzen, Sein Regiment hat doch die besten und zuverlässigsten Offiziere. Ich hab's nie böse mit den Leibhusaren gemeint.“

(Schluß folgt.)

der Arbeiter Heinrich Haumann aus Ewing im hinteren Westerholz an einem Eichbaume erhängt von dem Waldbühnen Viktor tot aufgefunden. Daß es dem Erhängten bitterer Ernst gewesen ist, aus dem Leben zu scheiden, beweist der Umstand, daß man unter dem Baume noch einen zweiten Strick vorfand, der unzweifelhaft zur Ausführung des traurigen Vorhabens dienen sollte, wenn der erste Strick sich als zu schwach erwies.

Elberfeld. Ein Jurist, der niemals Naturrecht gehört hat, scheint uns der liberale Candidat Landrichter Westerbürg zu sein, der dieser Tage auf einer liberal-fortschrittlichen Versammlung zu Barmen sich den folgenden Auspruch leistete: „Das Recht ist lediglich etwas Staatliches und Juristisches, und deshalb hat der Staat ausschließlich zu bestimmen, was Recht ist, und deshalb hat der Staat sich nicht um Concordate zu kümmern.“

Schalke, 9. Oct. Gestern Nachmittag hielt der Divisionsprediger Herr Dr. Nothoff aus Köln im evangelischen Arbeiterverein hieselbst einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die gegenwärtigen socialen Mißstände und die Mittel zu deren Beseitigung. Namentlich wies der Redner auf die überhandnehmende Glaubenslosigkeit, die erschreckend zunehmende Zahl der Verbrechen, den Wirthshausbesuch und dergl. mehr mit besonderem Nachdruck hin. Hinsichtlich der bevorstehenden Landtagswahl ermahnte Redner die Versammlung, vor allen Dingen nur einem solchen Manne die Stimme zu geben, der Religion habe, ob derselbe nun katholisch oder evangelisch sei. — Bravo!

Essen, 8. Oct. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer wurde der frühere städtische Armenarzt Dr. J. Seligmann für schuldig befunden, im Sinne des § 278 des Strafgesetzbuches zum Beweise einer Behörde oder Versicherungsgesellschaft gegenüber wissentlich ein unrichtiges Gesundheitsattest ausgestellt zu haben, und zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung der verbüßten Untersuchungshaft verurtheilt. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Gevelsberg, 9. Oct. Gestern Vormittag gegen 11 Uhr wurde zu Schnellmarkt der 13jährige Sohn des Bahnwärters A. erschossen. Das unglückliche Kind befand sich auf dem Felde vor dem Hause und wollte seinem kleinen Bruder, welcher in einer Laube daselbst saß, ein Butterbrod bringen. Während dieser Zeit jagten 6 oder 7 Personen in der Nähe. Diese gaben auf einen Hasen, der über das Feld lief, mehrere Schüsse ab. Von einem wurde das Kind so unglücklich in Kopf und Hals getroffen, daß es nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

Köln, 5. Oct. Im städtischen Schlachthause wurde vorgestern ein Schild angebracht, welches die Worte enthielt: „Hier ist das Rauchen untersagt.“ Die Folge dieser neuen Verordnung war, daß unter den Metzgern daselbst eine Einmüthigkeit herrschte, die unter anderen Umständen wohl schwerlich so vollkommen hätte bewerkstelligt werden können. Alle anwesenden Metzger, selbst der abgehaltene Feind des Rauchens, trugen jetzt eine Cigarre im Munde und unser Gewährsmann will unter denselben manches Gesicht bemerkt haben, auf welches die ungewohnte Beschäftigung deutlich ihre Spuren aufgedrückt. Ein Beamter hatte vollauf zu thun, die Namen der gegen die Verordnung Handelnden zu notiren. Die Metzger wollten sich aber an nichts stören und sagen einfach: Etwas Feuergefährliches ist nicht hier und darum rauchen wir. Ihren Beamten kann die Sadt wohl das Rauchen in den Dienststunden verbieten, aber wir lassen es uns nicht verwehren. Wer in dieser Sache Recht hat und behält, muß also abgewartet werden.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 11. Oct. Der in letzter Zeit viel bekannt gewordene Banquier August Sternberg ist vorgestern früh in das Untersuchungsgefängnis abgeführt worden. Der „Berl. Börsen-Z.“ berichtet darüber folgendes: Vorgestern Nachmittag gegen 4 Uhr erfolgte auf Anordnung des Chefs der Kriminalpolizei die Verhaftung des Vorsitzenden des Aufsichtsrathes der hiesigen Vereinsbank August Sternberg, wegen Vergehens gegen § 176 des Strafgesetzbuches. Sternberg steht unter dem dringenden Verdachte des Verbrechens gegen die Sittlichkeit, begangen an Mädchen unter 14 Jahren. Schon seit einiger Zeit beschäftigte sich die Kriminalpolizei mit der Untersuchung einer gegen Sternberg eingereichten Denunciation, welche ihn bezichtigte, mit einem Mädchen unter 14 Jahren in Steglitz in unerlaubte Verbindung getreten zu sein. Diese Angelegenheit erschien indeß insofern in etwas zweifelhaftem Lichte, als Sternberg mit der älteren Schwester des in Rede stehenden Mädchens bereits ein Verhältnis gehabt hatte und es nicht unmöglich war, daß irgend welche noch nicht aufgeklärte Motive zu der Anzeige Veranlassung gegeben haben können. Während die desfallsigen Nachforschungen der Polizei noch betrieben wurden, ging jedoch bei der Kriminalpolizei eine zweite Denunciation seitens einer in der Alexanderstraße wohnenden respectablen Wittwe ein, die ebenfalls Beschwerde erhob, daß Sternberg ihre noch nicht 14jährige Tochter verführt habe. Die Vernehmung des übrigen schon über sein Alter entwickelten Kindes förderten Thatfachen zu Tage, auf die hin die Verhaftung polizeilich verfügt werden mußte, da Sternberg's Name der Polizei auch schon früher in Verbindung mit ähnlichen Vorfällen genannt wurde und namentlich alle Beziehung zwischen ihm und der vielgenannten Zeugin im Prozeß Basilewitsch zu bestehen schien. Gestern Mittag wurde Sternberg von der Polizei am Rosenmarkt in das Untersuchungsgefängnis nach Moabit gebracht. Er hat auf Befragen erklärt, daß er glaubt habe, die betreffenden Mädchen seien mehr als 14 Jahre, eine Behauptung, die, wie man versichert, durch das Aussehen der Mädchen bestätigt wird. Trotzdem erscheint es zweifelhaft, ob die sofort eingeleiteten Schritte, gegen hohe Caution die Freilassung Sternbergs zu bewirken, von Erfolg

getrönt sein
Sigung
flern Vormitt
nächst durch
bevollmächtig
ner Vertretun
theiligt ist, z
melbet wird,
tete behufs se
rückgewiesen

Da
eleg

Befan

Die öffentli
gen Amisgerie
lose Hand the
haben sich die
hens im Sinn
schuldig gema
bis zu 3 Ja
bis zu 3 Ja
bestraft wird.
kann auf Berl
rechte erkannt

Der Verba
auf hiesige S
Anlagen wiede
lichen Interes
zur Befragun
ich daher, daß
Angelegenheit
nen, was zur
des dienen kan
erhalten.

Castrop, de

Befan

Die Wahi
Abgeordneter

Donn
festgesetzt un
Vormitt
näher besied
werden. Die
Castrop wer
Wahl hierb
eingeladen,
die Chaussee
straße, Mün
bis Kleeberg
bis Monned
getheilt ist,
linter S
rechter S
Witten k
I. Urwahlb

ng im hinteren
n dem Waldbü-
hängen bitterer
den, beweist der
ch einen zweiten
hrung des trau-
e Strich sich als

Naturrecht ge-
ndrichter Wester-
beral-fortschrittli-
nden Ausdruck
atliches und Ir-
heßlich zu bestim-
aat sich nicht um

hielt der Divi-
im evangelischen
eifall aufgenom-
ialen Mißstände
ntlich wies der
osigkeit, die er-
den Wirthshaus-
ruck hin. Sin-
emahnte Redner
um solchen Manne
ob derselbe nun

gung der Straf-
rzt Dr. J. Se-
des § 278 des
e oder Versiche-
richtiges Gesund-
im Jahr Gefäng-
uchungshaft ver-
schluß der Def-

mittag gegen 11
ohn des Bahn-
o befand sich auf
kleinen Bruder,
tterbrod bringen.
en in der Nähe.
Feld lief, meh-
nd so unglücklich
wenigen Minuten

achthause wurde
Worte enthielt:
ge dieser neuen
n daselbst eine
Umständen wohl
werden können.
agte Feind des
unde und unfer
Gesicht bemerkt
äftigung deutlich
vollauf zu thun,
nden zu notiren.
stören und sagen
hier und darum
wohl das Rauchen
sen es uns nicht
und behält, muß

en.

Zeit viel bekannt
orgestern früh in
en. Der „Berl.
Vorgestern Nach-
g des Chefs der
enden des Auf-
Sternberg, we-
buches. Stern-
des Verbrechens
unter 14 Jah-
h die Kriminal-
Sternberg einge-
mit einem Mäd-
ubte Verbindung
inbeßten insofern
g mit der älteren
bereits ein Ver-
war, daß irgend
Anzeige Veran-
desfalligen Nach-
en, ging jedoch
ation seitens einer
len Witwe ein,
rg ihre noch nicht
gung des übrige
Kindes förderten
astung polizeilich
ame der Polizei
nlichen Vorfällen
g zwischen ihm
basilewitsch zu be-
erg von der Po-
gsgefängniß nach
klärt, daß er ge-
n mehr als 14
ichert, durch das
hem erscheint es
ritte, gegen hohe
irken, von Erfolg

gekrönt sein werden. Herr Rechtsanwalt Sello, der die Ver-
sorgung Sternbergs übernommen hat, hat sich bereits ge-
stern Vormittag zu demselben nach Moabit begeben, um zu-
nächst durch notariellen Act die Ernennung eines General-
bevollmächtigten für die Führung seiner Geschäfte und zu sei-
ner Vertretung bei den Actiengesellschaften, an denen er be-
theiligt ist, zu bewirken. — Wie dem „Berl. Tageblatt“ ge-
meldet wird, ist die bedeutende Caution, welche der Verhaf-
tete behufs seiner vorläufigen Freilassung angeboten hat, zu-
rückgewiesen worden.

Briefkasten der Redaction.

Ihre Mittheilung über die von der Eisenbahn überfahrene Rake
halten wir nicht der Aufnahme für werth. Wir können nicht jedem
tödteten Floh einen Nachruf widmen.

Der Störungen der Verdauungs- und Ernährungsorgane keinen
Werth beilegt, wird stets mit Blutmuth, Bleichsucht, Verstopfung
Hämorrhoiden, Leber- und Gallenleiden, Blähungen zu kämpfen haben.
Die Apotheker A. Brandt's Schweizerpillen sind das beste Mittel, um
diese Störungen rasch, sicher und dauernd zu beseitigen. Ausführliche
Prospecte überläßt gratis und Bestellungen, à Schachtel M. 1.—, nimmt
entgegen **Sinken & Schmidt, Castrop.**

Fruchtpreise zu Neuf.

(13. October.)

Mt. Pfg.

Weizen per 100 Kilo	1. Qualität	19 50
	2. „	17 50
	3. „	—
Rozen per 100 Kilo	1. „	15 10
	2. „	13 10
Buchweizen	1. Qualität	—
	2. „	—

Herren-

Damenconfection

nach Maass

unter Garantie

eleganter Ausführung

Sitzens.

Die Manufactur- und Modewaaren-Handlung

verbunden mit

Herren- u. Damenconfection

von

L. H. Bauer, Castrop

beehrt sich die ergebene Anzeige zu machen, daß für die Herbst- und Winter-Saison **sämmtliche Neuheiten**
sowohl in **Confection** als auch in **Kleiderstoffen** mit dazu gehörigen **Besätzen** in größter Auswahl eingetroffen
sind.

Durch große Masseneinkäufe und günstige Abschlässe vor der ganz bedeutenden Haupte in Baumwollen-
waaren, bin ich in den Stand gesetzt, noch zu den **bekannt billigen Preisen** zu verkaufen, und erlaube mir, noch
auf mein besonders reichhaltiges Lager in

Bettwaaren

und Aussteuergegenständen,

denen stets die größte Sorgfalt in Bezug auf Auswahl der Dessins und Qualitäten widmete, aufmerksam zu machen.
Indem ich zum Besuch meiner jetzt bedeutend vergrößerten und verschönten Ladenlokalitäten einlade, zeichne

hochachtungsvoll

L. H. Bauer.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Anlagen vor dem hiesi-
gen Amtsgerichtsgebäude sind durch ruck-
lose Hand theilweise zerstört worden und
haben sich die Thäter dadurch des Verge-
hens im Sinne des § 304 des R.-St.-G.-B.
schuldig gemacht, welches mit Gefängniß
bis zu 3 Jahren oder mit Geldstrafe
bis zu Eintausendfünfhundert M.
bestraft wird. Neben der Gefängnißstrafe
tann auf Verlust der bürgerlichen Ehren-
rechte erkannt werden.

Der Verdacht der Thäterschaft lenkt sich
auf hiesige Schultinder, welche in den betr.
Anlagen wiederholt gesehen sind. Im öffent-
lichen Interesse liegt es, daß die Thäter
zur Bestrafung gebracht werden und bitte
ich daher, daß diejenigen, die über diese
Angelegenheit irgend etwas bekunden könn-
en, was zur Feststellung des Thatbestan-
des dienen kann, mir unverzüglich Anzeige
erstatten.

Castrop, den 10. October 1882.

Der Amtmann:
Müller-Zölffs.

Bekanntmachung.

Die Wahl der Wahlmänner für die
Abgeordneten-Wahlen ist auf

Donnerstag den 19. Oct.

festgesetzt und soll in hiesiger Gemeinde
Vormittags 9 Uhr in den unten
näher bezeichneten Lokalen abgehalten
werden. Die Urwähler der Gemeinde
Castrop werden zur Vornahme dieser
Wahl hierdurch mit dem Bemerkten
eingeladen, daß die Gemeinde durch
die Chauffee von Witten, Witterner-
straße, Münsterstraße von Callenberg
bis Kleeberg und die Bahnhofstraße
bis Rönnekehoff in 2 Urwahlbezirke
getheilt ist, wovon der I. Bezirk
linker Hand, der II. Bezirk
rechter Hand dieser Straßen, von
Witten kommend, liegt. Für den
I. Urwahlbezirk findet die Wahl im

neuen und für den II. Urwahlbe-
zirk im alten **kathol. Schulge-
bäude** statt. Zum Wahlvorsteher des
I. Urwahlbezirks ist der Vorsteher
Schenking, zum Stellvertreter der
Buchhändler Herr C. Heinemann
hier selbst, und zum Wahlvorsteher des
II. Urwahlbezirks der Herr Dr. med.
Zumbusch und zum Stellvertreter
der Unternehmer Herr Vellener
hier selbst ernannt.

Castrop, den 12. Oct. 1882.

Der Vorsteher:
Schenking.

Kappus-Verkauf.

Am Montag den 16. October c.,
Nachmittags 4 Uhr,

werde ich in der Nähe meines Wohnhauses
**mehrere Tausend Stück
Kappusköpfe**

vorzüglicher Qualität öffentlich verkaufen.
Gieleuberg, den 9. October 1882.

Galland, Rentmeister.

Kappus-Verkauf.

8000 Stück Kappus
werde ich für Herrn **Gettermann** in Be-
ringhausen

am Montag den 16. October c.,
Nachm. gegen 4 Uhr,

öffentlich meistbietend gegen Credit ver-
kaufen. Zusammenkunft in Beiringhausen auf
dem Gettermann'schen Hofe.

J. Zamlöh.

Gefunde-Dienstbücher

zu haben bei **Ph. Culbart.**

Anzüge nach Maass
liefern in guten Qualitäten von 45 M. an.

Den Empfang
sämmtlicher

Herbst-Neuheiten

beehre mich hiermit anzuzeigen.

Sehr vortheilhafte Einkäufe ermöglichen es mir, wirklich
gute Waaren zu billigen Preisen abzugeben und lade
zum Besuch meines gut assortirten Lagers hiermit ein.

Leeser Cohen.

Regen- & Wintermäntel
in größter Auswahl.

Wir offeriren den Eingefessenen des Dekanats Dortmund und den Pfarr-
eingefessenen der Gemeinde Castrop

das wohlgetroffene Bildniß des Jubilars Herrn Dechant Lohmann

in einem schön ausgeführten Karton, wie dieses in dem von den Herren Geistlichen
des Dekanates geschenkten Album enthalten ist. Da bereits durch Kolportage mit einer
vor Jahren stattgefundenen ganz alten Aufnahme versucht worden ist, so halten wir
uns zu gefälligen Aufträgen bestens empfohlen. Zwei **Wasserbilder** hängen in der Expe-
dition des „Anzeiger“ zur Ansicht aus.

Nähmaschinen

aller Systeme, sowie alle vorkommenden Büchsenmacher-
arbeiten

werden prompt und pünktlich besorgt. **Sebastian Vorsch, Mechaniker.**

Automatische Gummi- und
Sandstempel, desgl. Firmen zum
Tragen an der Uhrkette, vernickelt
und galv. vergoldet, sind zu haben in
der

Expedition d. „Castroper Anz.“

Eine Wohnung

in der Stadt von drei Räumen sofort
oder zum 1. Nov. zu vermieten. Die Expe-
dition gibt Auskunft.

Druckarbeiten aller Art.

fertigt sauber, schön u. billig an
die Buchdruckerei von Ph. Culbart.

Seiden-, Manufactur- und Modewaaren-Handlung, Damen- und Herren-Confection

Westenhellweg 67. **S. Elias in Dortmund** Westenhellweg 67.

Wenn ich mit nachstehender Erklärung vor meine altbewährte Kundschaft und damit zu gleicher Zeit vor das große Publikum trete, so geschieht dies nicht, um mein Etallement in empfehlende Erinnerung zu bringen, denn: **Mein seit 1866 am hiesigen Platze bestehendes und ich darf sagen in Folge der von mir stets festgehaltenen Grundsätze blühendes Geschäft bedarf einer solchen Empfehlung nicht.** Meine Geschäftsprinzipien sind die besten und reellsten Waaren zu führen, in allen von mir ausgetretenen Artikeln die größte Auswahl zu bieten und bei aufmerksamer höflicher Bedienung die Preise so äußerst billig zu stellen, wie es bei einem Geschäftsbetrieb, welcher darauf basiert **den Umsatz stets zu vergrößern**, möglich ist. — Diese Prinzipien sind auch außerhalb meines weiten Kundenkreises so bekannt, daß ich aus diesem Grunde nicht in die Deffentlichkeit treten würde.

Was mich zu diesem Schritte bestimmt, ist der Wunsch, meiner bisherigen werthen Kundschaft Kenntniß von der seit längerer Zeit vorbereiteten und jetzt durchgeführten **vollständigen Reorganisation meines äußeren Betriebes** — bei vollster Wahrung der oben erwähnten Grundsätze — zu geben. Dabei hege ich selbstverständlich die sichere Hoffnung, daß das weitere Bekanntwerden der vollendeten Geschäftsreorganisation mir zahlreiche neue, gleich werthe Kunden zuführen wird, denn ich darf mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß die neue Form meines Geschäftsbetriebes, welche es mir ermöglicht, meine Waaren **in gleicher Güte wie bisher aber zu bedeutend ermäßigten Preisen** zu verkaufen, einen vergrößerten Absatz von selbst nach sich ziehen wird, um so mehr, als ich rationelle Einrichtungen getroffen habe, stets **die neuesten Erscheinungen der Mode sofort** und in entsprechend großen Sortimenten vorlegen zu können, um auch nach dieser Richtung **den größten Anforderungen des Publikums** mehr als dies bisher möglich war, Rechnung zu tragen. Die Reorganisation meines Geschäftsbetriebes besteht in dem consequent und ohne Ausnahme durchgeführten **System der Baarzahlung.**

Baarzahlung beim Einkauf — Baarzahlung beim Verkauf

aller von mir geführten Artikel!!!

Je weniger Risiko ein Geschäftsmann hat, mit desto geringerem Nutzen kann er sich begnügen. Selbst bei kurz bemessenen Creditfristen wird das Geschäft mit einer Summe Unkosten belastet, welche sich aus Zinseszinsen und Verlusten ganzer Waarenposten zusammensetzen. Das Creditnehmen und Creditgeben verteuert die Waare, schmälert den berechtigten Gewinn des Fabrikanten und des Händlers und hat nach allseitigem Einverständnis dazu beigetragen, die hoffentlich jetzt überstandenen wirtschaftlichen Nothjahre für die produzierende wie für die konsumierende Bevölkerung Deutschlands noch drückender zu gestalten.

„Das Creditgeben und das Creditnehmen ist als ein Krebschaden für das ganze deutsche Erwerbsleben erkannt und seine Beseitigung durch Einführung der Baarzahlung muss als ein Segen für Land und Leute bezeichnet werden.“

Diese Erwägungen, die man in Frankreich, in England und in dem wirtschaftlich so verständig operirenden Amerika seit sehr langer Zeit in Thatfachen umgesetzt, denen man auch in Deutschland vielfach praktischen Ausdruck zu geben anfängt, ferner die Erfahrungen, die ein ausgedehntes Detail-Geschäft mit großer Kaufkundschaft beim Creditgeben machen muß — fast täglich geht hier ein größerer, dort ein kleinerer Posten verloren, welche Verluste jeder verständige Kaufmann genöthigt ist, auf den Preis seiner Waare zu schlagen, — diese Erwägungen und Erfahrungen sind es, die auch mich zur Einführung des **Systems der Baarzahlung** für mein Geschäft endgültig bestimmt haben.

Mit Hülfe der mir zu Gebote stehenden Mittel habe ich mit meinen Lieferanten Abschlüsse vereinbart, welche als **außerordentlich vortheilhaft** bezeichnet werden dürfen. Ich bezahle die von mir geführten Artikel gleich beim Einkauf baar und erhalte sie in Folge dessen viel billiger als bisher. Indem der Fabrikant dadurch, daß er sofort sein Geld erhält, von der Noth des Creditgebens befreit bleibt, kann er seinen Nutzen erheblich beschränken und thut dies zu Gunsten des Publikums, welches seine Einkäufe gegen Baarzahlung macht.

In Folge dieser günstigen Bedingungen beim Einkauf gewähre ich meinen Abnehmern jetzt **Vorthelle in den Preisen sämtlicher Artikel, wie sie anderweitig bisher von keiner Seite** hier geboten worden sind,

jedoch nur gegen baare Zahlung bei Empfang der Waare!

Meine bisherige geehrte Kundschaft wird hiermit also freundlichst gebeten, sich diesem in Zukunft von mir festgehaltenem Geschäftsprinzip anbequemen zu wollen. Sie wird dabei so bestimmt ihre Rechnung finden wie ich selbst. Das verehrliche Publikum aber, dessen Kundschaft ich mich bisher noch nicht zu erfreuen hatte, bitte ich, es bei mir zu erproben, daß es für jeden Käufer am zweckmäßigsten ist, **gegen baare Zahlung bei festen Preisen zu kaufen.**

Dortmund, den 15. September 1882.

S. Elias.

Rothe und weiße
Speisekartoffeln
vorzüglicher Qualität
empfehlen billigst
Hintzen & Schmidt.

Rothe und weiße
Kartoffeln
vorzüglicher Qualität
zum Einkellern empfiehlt billigst
Fritz Köster.

Frisches
Mainzer Sauerkraut
empfiehlt
Jos. Brüggemann.

Ein Schneidergeselle
gesucht von **August Papenheim.**

Den Empfang der neuesten
Modellhüte
zeigt ergebenst an.
Frau Ww. Sebald.

Prima säch. haltbare trockene
Zwiebel
versendet zu Mk. 3.50
pro Centner franco
Castrop und nächst belegene
Stationen gegen Nach-
nahme des Betrages:
J. H. Souvageol, Haspe.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich
einen
**Kursus
im Weiknähen und
Handarbeiten.**

Um geneigten Zuspruch bittend, halte ich
mich den Bewohnern von Castrop und Um-
gegend bestens empfohlen. Achtungsvoll
Frau C. Westermann,
Schulstraße No. 1 1/2, Castrop.

Makulatur-Papier
ist zu haben
Ph. Culbart.

Der bereits von mir angekündigte Tanz-
Cursus beginnt erst
am Montag den 16. Oct.

Diejenigen, welche sich an demselben be-
theiligen wollen, bitte ich, bis dahin ihre
Anmeldung bei der Ww. Kalthoff hier
zu machen.
C. Diel,
Tanz- u. Anstandslehrer.

**LOFODINISCHER
DORSCH
LEBERTHRAN**

V. SARDEMANN in EMMERICH a/Rh.
in seiner Güte u. Wirksamkeit
erprobt u. seit Jahren im In- u.
Auslande ärztlich empfohlen.
Nur echt in Originalflaschen à 1 Mk.
und à 65 Pfennige bei
Hintzen & Schmidt
in Castrop.

Empfehle mich zum
**Schlachten von Rind-
vieh und Schweinen**
bei bester und billigster Be-
dienung.
Seinr. Brauthoff,
wohnhaft bei Hagemann auf
dem Scheelenberg.

Pilione, ärztlich empfohlen,
reinigt binnen 14 Tagen die
Haut von Leberflecken, Sommer-
prossen und Pockensteden, ver-
treibt den gelben Teint und die
Röthe der Nase, sicheres Mittel
gegen Flechten und strophulöse
Unreinheiten der Haut. à Fl. Mk. 3, halbes
1.50. Die alleinige Niederlage befindet sich
in Castrop bei **August Vertenbusch**
Friseur.

Electro-motor'sche Zahnhalsbänder, bestes
Mittel, den Kindern d. Zahnen Schmerz-
und gefahrlos zu erleichtern. Zu ha-
ben bei **August Vertenbusch**, Friseur.

Eine schöne
Wohnung
ist zu vermieten bei **Seinr. Vierhaus**
in Obercastrop.

**Rindvieh = Versicherung
Castrop.**

Sonntag den 15. October c.,
von 4 bis 6 Uhr Nachm.

Versammlung
im Vereinslocale.

Tages-Ordnung: Zahlung der Beiträge.
Castrop, den 1. October 1882.

Der Vorstand.

Lotterie
zur Vollendung der neuen Wall-
fahrtskirche zu Galttern.

Hauptgewinn 10,000 Mk.
Loose à 1 Mark

sind zu haben in der **E. Heinemann'schen**
Buchhandlung sowie in der Expe-
dition dieses Blattes.

Frachtbriele
sind zu haben bei **Ph. Culbart.**



Von heute ab befindet sich mein Geschäftslokal im
Hause der Wittwe Frombach, vis à vis der Tork'schen Gast-
wirthschaft.

W. Rummenholler.